

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

23.4.1868 (No. 96)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. April.

N. 96.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 21. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, den Kriegsath Gert zum Geheimen Kriegsath und den Ministerialassessor Krummel zum Kriegsath zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Dresden, 21. Apr. Der Eisenbahnbericht des Finanz-Ausschusses bestätigt, daß zunächst für den Staatsbau in Aussicht genommen seien: die direkten Linien Chemnitz-Burgstädt-Borna-Leipzig, ferner die Linien Radeberg-Gamenz und Großschönau-Warndorf. Zur Beschaffung ist vorläufig eine Anleihe von 14 Millionen Thalern vorgeschlagen.

Berlin, 22. Apr. Der „Provinzialfort.“ zufolge wird Se. Maj. der König nächsten Montag das Zollparlament mit einer dem bedeutenden Akt entsprechenden Feierlichkeit eröffnen. Norddeutschland — sagt das ministerielle Organ — trägt Süddeutschland die herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche für eine wahrhaft gedeihliche Wirklichkeit der Versammlung entgegen. Es sei anzunehmen, daß Simson als Präsident und ein hervorragender Vertreter Süddeutschlands als erster und ein solcher aus Norddeutschland als zweiter Vizepräsident gewählt werden wird.

Wien, 21. Apr., Vorm. Der österreichische Generalkonsul Kallay hat gestern in Belgrad seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Wien, 21. Apr. Das Subkomitee des Budget-Ausschusses beschloß, gegen den Antrag des Berichterstatters in die Detailberatung des Regierungsentwurfs bezüglich der Konvertirung der Staatsschuld einzugehen und die Amendirung des Gesetzes nach folgenden Gesichtspunkten zu versuchen: Die Reduktion der Zinsen kann nicht vermieden werden, und wenn die Zinsreduktion im Wege der Staatsschuld-Konvertirung durchgeführt wird, so muß die Konvertirung eine Zwangsweise sein. Die Zinsreduktion soll im Gesetz ausdrücklich bezeichnet werden.

Wien, 22. Apr., Morgens. Die „N. Fr. Presse“ meldet, der Baron v. Meynen bürg werde nicht vor der Kaiserl. Sanktion der konfessionellen Gesetze in seiner außerordentlichen Mission in Angelegenheiten des Konkordats nach Rom gehen. — Dasselbe Blatt berichtet, daß in Regierungskreisen die Ueberzeugung ausgesprochen werde, die Wehrfrage werde eine Lösung im Sinn der Aufrechthaltung der Heeres-einheit finden. — Heute findet die Unterzeichnung des österreichisch-preussischen Handelsvertrags statt. — Wie der „Wanderer“ vernimmt, soll der russische Gesandte am Kaiserl. österreichischen Hof, Graf Stadelberg, den Baron v. Budge in Paris ersehen und würde hier den Grafen Drloff oder den Baron v. Knorring zum Nachfolger erhalten. — Dasselbe Blatt weist auf die Befürchtungen vor einem Handreich der griechischen Aktionspartei im türkischen Archipel hin und erklärt daraus das Kreuzen eines französischen und türkischen Geschwaders.

Der große Peter.

(Fortsetzung aus Nr. 95.)

Es waren harmlose und vergnügte Zeiten. Doch wie die schönen Tage überhaupt von keiner allzulangen Dauer sind, so zeigten sich auch hier bald schwarze Wölken, die zwar nicht als förmliche Gewitter aufstiegen, aber doch geeignet waren, dunkle Schatten in den hellen Tag zu werfen. Denn wie der Dichter sagt: „Wärst du auch zum weißten Ort, zum fernsten Lande durchgedrungen, was hilft es dir, du findest dort Tabak und böse Jungen“, so gab es auch hier bald Schwärmerien und Mißklänge, welche die Harmonie zu stören drohten. Gleich nach dem Gacilienfest wollten einige Sängerrinnen wegbleiben. Sie fanden es unbillig, daß das Bärele beim Singen beständig den Vorzug haben sollte. Das Gleiche behaupteten etwelche Säger in Bezug auf den Peter; und der gute alte Lehrer hatte Mähe genug, die Kapelle beisammen zu halten.

Auch bei der unmusiklischen Welt gab es Bemerkungen, die dem Peter hin und wieder zu Ohren getragen wurden. Die jungen Burische des Ortes, darunter jüst die vermöglichsen, konnten es nicht verwinden, daß ein lustiger „Pechvalier“ sie in den Augen des schönsten und reichsten Mädchens im Ort ausspicien sollte. Und auch der Bruder des Bäreles, des Müllers Franz, fand es ungerichtlich. Anfangs ein ganz guter Kamerad des großen Peters, verkehrte sich seine Freundschaft bald in Abneigung und Geringschätzung.

Es währte nicht lange, so wurde auch dem Müller ein Floh ins Ohr gesetzt; was zur Folge hatte, daß das Bärele die Singstunden nicht mehr besuchen durfte. Der Müller nahm zwar die Sache nicht für ernsthaft, dazu hielt er seine Tochter für viel zu vernünftig; er wollte nur den bösen Jungen die Gelegenheit benehmen, dem guten Burschen Kündes zu schaden.

Das Bärele war des Vaters Auserwählter. Man wußte, daß der Müller nur der Tochter zu lieb nach dem Tode seiner Frau nicht mehr gehei-

† **Ofen, 22. Apr., Morgens 5 Uhr.** So eben ist die Kaiserin von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

† **Luzin, 21. Apr., Vorm.** Der Kronprinz von Preußen, welcher gestern Nachmittag hier eintraf, besuchte sofort nach seiner Ankunft den König, welcher den Besuch unmittelbar erwiderte. Der Kronprinz bewohnt das Palais Carignan.

† **St. Petersburg, 21. Apr.** Das „Journ. de St. Petersburg“ widerlegt die Existenz eines Rundschreibens des Fürsten Gortschakoff über die Konsulate in Warschau, deren Stellung unverändert sei.

† **London, 21. Apr.** Eine Depesche der „Times“ vom 29. März aus dem Hauptquartier bei Bedela (ungefähr 60 Meilen von Magdala) meldet: Drei Brigaden marschiren eilig gen Bagapelos vor; dem Bericht eines Spions zufolge wird Theodor mit 10,000 Mann bei Bohile Widerstand leisten.

Wie „Daily News“ melden, wird Gladstone auf die Diskussion aller drei von ihm eingebrachten Resolutionen bestehen.

† **Washington, 20. Apr.** Das Repräsentantenhaus hat einstimmig die Banische Naturalisationsbill angenommen, wornach die Naturalisirten im Ausland das Recht der eingeborenen Amerikaner haben sollen und der Präsident berechtigt sein soll, falls eine fremde Regierung einen in Amerika Naturalisirten unter dem Vorgeben verhaften läßt, daß die Naturalisation den Unterthanen nicht auflöse, einen im Unionsgebiet sich aufhaltenden Unterthanen der betreffenden fremden Regierung ebenfalls verhaften zu lassen.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. Apr. Laut Bekanntmachung des Vorsitzenden des Bundesraths für den deutschen Zollverein vom 18. l. Mts. wird die Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung des Zollparlamentes in dem Bureau des Zollparlamentes zu Berlin, Leipzigerstr. Nr. 75, am 25. und 26. l. Mts. in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, und am 27. l. Mts. in den Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr offen liegen. In diesem Bureau werden auch die Legitimationskarten für die Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

München, 20. Apr. (N. Ztg.) Dem neuesten Protokoll des Petitions-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten entnehmen ich folgende Stelle: Bezüglich des Antrags der Abgg. Dr. Karl Barth und J. Jürg: „Hoch Kammer wolle beschließen, daß Se. Maj. der König allerhöchstens dem Landtag den Entwurf eines neuen Landtags-Wahlgesetzes auf der dem Zollparlamentes-Wahlgesetz entsprechenden Grundlage der allgemeinen direkten geheimen Wahlart schleunigst in Vorlage bringen zu lassen“ — wird nach dem Gutachten des Referenten Dandl der hohen Kammer der Voranschlag gemacht: es sei dieser Antrag ohne weitere Behandlung zu den Akten zu legen, weil derselbe Antrag, gestellt von den Arbeitervereinen von Nürnberg und Augsburg, durch Kammerbeschluß vom 15. März 1867, schon in der noch im Lauf befindlichen Sitzungsperiode abgelehnt wor-

den ist und nach der konstanten Praxis derselbe Antrag nicht innerhalb einer und derselben Sitzungsperiode wiederholt werden darf.

München, 20. Apr. In der Sitzung der Abgeordneten-Kammer vom 17. d. kam es bei Berathung des Etats für den katholischen Kultus zu einer hitzigen Debatte über die literale Agitation in Bayern, worüber wir Folgendes nachtragen.

Der Antrag des Abg. Fischer, die Aufbesserung des Einkommens der gering dotirten katholischen Seelsorgerstellen statt auf 800 fl. nur bis zum Betrag von 700 fl. zu gewähren, veranlaßte den Abg. Kulland (kathol. Geistlicher), eine Ständrede zu Gunsten des Klerus zu halten, des einzigen Standes, der neben dem Militär noch Korpsgeist besitze. Er sagte u. A.:

Der Klerus habe immer treu zur Regierung gehalten, obwohl er im Jahr 48, wenn er revoltiren wollte, eine Bewegung hätte hervorrufen können, der die Bayern nicht Stand gehalten hätten. (Lebhafte Unterbrechung.) Man werfe dem Klerus seine Theilnahme an dem politischen Treiben vor, während 1855 die Regierung sich an den Klerus mit dem Erträgen um Theilnahme an den Wahlen gewandt habe; man behaupte ferner, das ganze Treiben ginge von dem höhern Klerus aus; allein der Episkopat bestche ja aus Männern, die von der Krone unter Mitwirkung ihrer Räte auserselbst seien, also doch wohl ihr Vertrauen besäßen müßten. Wenn ein neuerer Erlaß des Ministers des Innern Solidarität zwischen Regierung und Beamten verlange, so gelte dasselbe auch zwischen Pfarrgeistlichkeit und Bischof. Der Kampf, den die Geistlichkeit führe, sei ein offener, und wenn man ihr auch Alles nähme, so würde sie doch fort und fort das Ziel: das Glück und das Wohl des Staates, das Glück und das Wohl ihrer Untergebenen, verfolgen, wie sie es seit tausend Jahren in Bayern verfolgte.

In einer sehr energischen Replik trat Dr. Bök den gemachten Behauptungen entgegen. Er weist nach, daß das Wesen des gegenwärtig zwischen Kirche und Staat entbrannten Kampfes darin bestehe, daß erstere den letztern unter ihre Herrschaft bringen wolle. Den Ultramontanen bedeute „Freiheit der Kirche“ nur die Knechtung des Staats durch die Kirche. Einer Kirche aber, deren Oberhaupt die Unversöhnlichkeit derselben mit den Ideen der modernen Zivilisation ausgesprochen habe, wie dies im Syllabus geschehen, könne sich der Staat nimmermehr unterordnen. Er schildert das Treiben der Ultramontanen in Bayern, ziirt zum Beweise des Obigen Stellen aus Reden und Schriften von Moy, Sepp und Lucas, der diese Partei durch Aufheben des Schulzwangs der rohen Masse populär machen wolle, führt Beispiele des trassiesten Mißbrauchs von Rang und Beichtstuhl an, und findet den Grund des jetzigen Fanatismus der jüngern Geistlichkeit in ihrer Erziehung in den Knabenseminarien. Er legt auch die Vorfälle in Traunkirchen der Geistlichkeit zur Last, die es aber immer so einzurichten wiße, daß ihr die Staatsanwaltschaft nicht antomme.

Der Referent Feustel hob hervor, daß der Ausschuss sich bemüht habe, objektiv zu bleiben. Aber daß die Äußerungen des Referats, die Kulland's Kritik hervorgerufen hätten, richtig seien, habe die Diskussion gezeigt. Wo der Klerus seine Macht auf das politische Gebiet ausdehne, befänden sich die Staaten nicht wohl, wie Oesterreichs Beispiel zeige. Auch bei der Agitation gegen das Schulgesetz habe diese Macht schädlich gewirkt. Redner verliest aus Schulheften von Kindern mehrere von einem Geistlichen an die Tafel geschriebene Sätze, die jene abschreiben mußten, u. a. folgenden: „Wie heißt ein Mensch, der vom Affen abstammt, seit Leben mit Fressen, Saufen und ... zubringt? Ein Fortschrittler.“ Wenn sich dagegen der öffentliche Un-

zufall hatte. Er hing so sehr an dem Mädchen, daß er zu verschiedenen sehr vortheilhaften Anträgen von reichen Wirthe- und viel vermögenden Bauernjöhnen nicht Ja sagen wollte. Und jetzt sollte sich das löbliche Ding gar an einen lauschföhrenden Gefellen wegwerfen? Das Bärele hatte Verstand, mehr als mancher Vogt und Rathsherr. Seit dem Tode der Mutter regierte es die große Haushaltung ganz allein mit einigen Mädchen und zugleich befragte es noch die Briefe und die Rechnungen des Vaters, der neben seiner Kundenmühle einen ausgedehnten Holzhandel trieb. Das Mädchen zeigte in diesen Dingen weit mehr Geschick als der Franz, ihr Bruder, von welchem der Lehrer oft genug sagte, daß er eben einen harten Kopf habe. Doch fehlte es dem Bärele auch nicht an einem gewissen unbedingten Eigenwillen. Die frühe hauswälderische Selbstständigkeit hatte in ihm ein Gefühl der Eiderheit und Unabhängigkeit erzeugt, dem der Vater nur selten zu widersprechen für nöthig fand. Jetzt, bei diesen ungerechten und unbegründeten Anschuldigungen war dieser Eigenwillen nur um so entschiedener hervorgetreten. Als der Bruder eines Tags in einer Anwandlung von Verberz und Unwillen das bewußte Wiederbuch unter die Hände bekam und es zerriß und vor des Bäreles Augen zum Fenster hinauswarf, sprach es wenigstens vier Wochen lang kein Wort mehr mit ihm.

III.

Es gab Jemand im Ort, der nach des Müllers Meinung dem verbrießlichen Handel am schnellsten ein Ziel setzen konnte: der Schuchpep nämlich. Dieser durfte dem großen Peter nur den Abschied geben. Aber der Schuchpep war jüst einer von Denjenigen, die sich am Verdrusse des Müllers am meisten ergötzen — aus Ursachen, die wir später kennen lernen werden. Noch weniger fiel es begrifflicher Weise dem Gefellen ein, seinem Meister den Dienst zu kündigen. In was bestand denn eigentlich sein Unrecht? Das ganze Verbrechen bestand in Wahrheit bloß in gelegentlich gemachten freundschaftlichen Worten und Grüßen. Und in der Singstunde — war weiter gar nichts vorgekommen, als

daß während dem Singen die schwarzen Augen des Bäreles zuweilen zufällig den blauen des Nazi begegneten und der Nazi dann regelmäßig aus dem Takte kam, oder einige Linien überhupfte; was höchstens zur Folge hatte, daß der Dirigent das begonnene Stück von vornem anfangen mußte.

Diese kleinen Leiden und Freuden hätte wahrscheinlich, wie so manche andere, der nächste Frühlingswind verweht und vergessen gemacht, wäre der Sache von Seiten des Müllers nicht auf's Neue eine unerbente Bedeutung beigelegt worden. Es war, wenn ich nicht irre, am Dreikönigstag, als die vermöglichsen Burische des Orts, darunter selbstverständlich auch des Müllers Franz, mit ihren Schwefeln und Bällein eine Schlittenfahrt veranstalteten. Es war ein stattlicher Zug von wenigstens zehn Schlitten. Unter lustigem Schellengeklingel und Peitschenknallen fehrten sie gegen Abend zurück, wo dann erst noch im Schwert ein Essen stattfand. Der Peter und verschiedene seiner getreu geliebten Kameraden von der niederbekehrten Klasse hatten begreiflicher Weise keine Einladung weder zur Schlittenfahrt noch zum nachfolgenden Schmause erhalten. Das Schwert war jedoch ein öffentliches Wirthehaus, und so konnte ihnen Niemand wehren, Abends auch hinzugehen. Der Peter hatte sich mit seinen Freunden bescheiden in ein Eckchen in die vorberete Stube gesetzt, wo er genüssig mit seinem Landsmann, einem Schoppen Seewein, sich unterhielt und nur zuweilen einen Blick durch die offene Thür ins Nebenzimmer warf, wo am langen Tische die abgeforderte Gesellschaft sich erlustigte. (Fortsetzung folgt.)

* Einer der geachteten musiklischen Kritiker von Paris, Dr. v. Gasparini, ist dieser Tage gestorben. Er war, selbst in den schwersten Zeiten, ein unerschrodener Verteidiger der Wagner'schen Musik, und überhaupt ein Freund und Verehrer deutschen Fühlens und Denkens in allen Rundgezungen auf dem Gebiet der Kunst und der Wissenschaft.

muth regt, so tragen jene die Schuld, welche die Schule in solcher Weise mißbrauchen.

Bei der Abstimmung wurde der Ausschussh Antrag angenommen, der sich u. A. auch auf eine neue Revision der kirchlichen Pfründestaffeln bezieht, angenommen, der Fischer'sche Antrag abgelehnt.

Gotha, 19. Apr. (Weim. Ztg.) Nach Ausweis des Etats pro 1868/69 betragen die Aktiva des Herzogthums Gotha 1,665,706 Thlr., die Passiva dagegen 2,338,612 Thlr., unter denen 400,000 Thlr. Papiergeld sind. In Folge der neuen politischen Verhältnisse sind im Etat pro 1868/69 die seitherigen Gehalte für die Ministerresidenten zu Wien, Berlin und Dresden in Abstrich gekommen. Der mit dem Sonderlandtag vereinbarte Koburger Etat auf das Jahr 1868—1869 schließt in Einnahme mit 417,000 fl., in Ausgabe mit 407,000 fl. ab. Der Antheil des Landes an den Revenuen des Schmalfeldener Forstes ist mit 8750 fl. citatirt.

Hannover, 20. Apr. (Köln. Ztg.) Durch Verfügung des Finanzministers ist jetzt statt der bisherigen provisorischen Verwaltungskommission definitiv eine Behörde zur Verwaltung des nach der königl. Verordnung vom 2. März d. J. innerhalb der Provinz Hannover mit Beschlag belegten Vermögens des Königs Georg eingesetzt, die unter der unmittelbaren Leitung des Oberpräsidenten aus dem Generalmajor z. D. v. Roge und dem Regierungsrath Sauerhering bestehen und unter der amtlichen Bezeichnung „Königl. Verwaltungskommission“ die Administration mit allen der verwaltenden Behörde durch jene königl. Verordnung beigelegten Befugnissen führen wird. Graf Stolberg bringt dies heute mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß sich die Geschäftsräume der königl. Verwaltungskommission in dem hiesigen Palais an der Leinstraße befinden. — Es bestätigt sich, daß mehrere der ausgewanderten Militärs hier wieder eingetroffen sind, und zwar am letzten Freitag; die „Hannov. Ztg.“ nennt heute die Namen der sieben: ein Tapezierer, ein Eisenbahnschreiber, ein Cigarrenmacher, ein Commis, ein Gefäßdiener, ein Schuhmacher und ein Kupferstempelgeschloss, und fügt hinzu, daß die Leute von der preussischen Botschaft in Paris mit den Reisemitteln versehen wurden.

Berlin, 21. Apr. (Köln. Ztg.) In der gestrigen Ausschusssitzung des Bundesrats hat Preußen, wie versichert wird, gegen die von den süddeutschen Staaten beantragte Ausdehnung der Freizügigkeit auf dieselben im Vertragswege Bedenken geäußert und dieselbe beanstandet, weil eine Herstellung der Freizügigkeit ohne ein gemeinsames Organ praktisch nicht durchführbar sein würde. — Die Zoll- und Bundesrats-Verhandlungen über die Ausdehnung des Instituts der laufenden Conti der Großhandlungen (wie bisher in Leipzig) auf andere Großhandelsstädte erreichten einen befriedigenden Abschluß. Der Ausschuss des Zoll-Bundesrats hat sich in Betreff der Steuer auf den inländischen Tabak mit allen Stimmen gegen drei (Baden, Württemberg und Hessen) für das im preussischen Entwurf aufgestellte Prinzip der einfachen Morgen- oder Quadratruthen-Steuer entschieden.

Berlin, 21. Apr. Se. Maj. der König begab sich heute Vormittag um 10 Uhr nach dem Tempelhofer Felde und besichtigte dort die Füsilierbataillone der Garde-Grenadierregimenter „Kaiser Franz“ und „Kaiser Alexander“. Heute Nachmittag um 4 Uhr ertheilte Se. Maj. dem Ministerresidenten der Pforte, Aristarchi-Bey, eine Audienz und nahm das Schreiben entgegen, durch welches derselbe auch als Vertreter des Sultans beim Norddeutschen Bund beglaubigt wird. — Das vom „Memor. diplom.“ verbreitete Gerücht, wegen Begünstigung der antipreußischen Agitation in Württemberg sei eine preussische Note nach Stuttgart ergangen, wird hier als eine müßige Erfindung bezeichnet. — Die hiesigen Verhandlungen mit Dänemark sind nicht abgebrochen worden, wie umlaufende falsche Nachrichten besagen. Bis jetzt finden aber über die norddeutsche Frage immer noch vorläufige Besprechungen statt. Förmliche diplomatische Verhandlungen über dieselbe haben noch nicht begonnen. — Bei der Regelung des Beamtenwesens in den neuen Landesteilen sind diejenigen Verwaltungsbeamten, welche nach Rang und Befugnissen den altpreussischen Aemtern gleichstehen, zu Regierungsassessoren ernannt worden, und zwar in den Erbherzogthümern die Bureauchefs, die Bevollmächtigten und die Kanzlisten; in Hannover die Amtsassessoren; in Kurhessen die Ober-Finanzassessoren und ein Theil der Ober-Finanzreferendare. — Unter dem päpstlichen Militär befinden sich nicht wenige deutsche Protestanten. Wie verlautet, haben am Ostersfest 152 derselben in der preussischen Gesandtschaftskapelle das Abendmahl genommen. Sie hatten dazu von ihren Vorgesetzten besonders Urlaub erhalten.

Berlin, 21. Apr. Der „Zeidler. Kor.“ zufolge wird das Zollparlament von St. Maj. dem König in Person eröffnet werden. — Nach demselben Organ scheinen die Ernteaussichten bis dahin in allen Theilen der Monarchie sehr günstige zu sein; nur sehr vereinzelt wird gemeldet, daß schwere, tief gelegene Acker in etwas durch die Nässe gelitten haben. — Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß in Schleswig-Holstein die Zahl Derjenigen, welche sich zum einjährigen freiwilligen Dienst melden, eine relativ hohe Ziffer erreicht. Wie verlautet, haben sich zu dem jetzigen Termin wiederum 1400 gemeldet, unter denen sich auch Kellner und eine nicht geringe Zahl im fremden Dienst stehender Bauernsöhne befinden. Wie es scheint, will man dort noch von der Uebergangsperiode und dem niedrig gestellten Examen möglichst profitieren.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien, 21. Apr.** Sicherem Vernahmen nach ist der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Baron Meyseubug, dazu besignirt — und es hängt seine jüngste Berufung am Kaiserl. Hoflager damit zusammen — in besonderer Mission nach Rom zu gehen. Es wird aber diese Mission — und damit entfällt jeder Argwohn, der sonst bei der bekannten streng katholischen Richtung des Vertrauensmannes

der Regierung sich an dieselbe knüpfen könnte — erst dann stattfinden, wenn durch die Sanktionierung der konfessionellen Gesetze eine unabwehrliche Thatsache geschaffen und in ihr zugleich eine feste Grundlage weiterer Verhandlungen gewonnen worden. (Bergl. auch d. Tel. Wien.)

Prag, 21. Apr. Die Proteste der böhmischen Bezirksvertretungen gegen die Finanzvorlagen mehren sich mit jedem Tag. Nun verlangt ein Protest der Prager Bezirksvertretung auch eine „gerechte“ Landtags-Wahlordnung und die Wiedereröffnung der Wenzelskrone in ihre „erbhabene Stellung.“

Schweiz.

Bern, 21. Apr. Die Bevölkerung des Kantons Thurgau hat sich bei der vorgestrigen Volksabstimmung mit kolossaler Mehrheit für die Revision der Verfassung durch einen Verfassungsrath entschieden.

Italien.

Florenz, 21. Apr. Die Studien auf der Universität Bologna haben wieder begonnen.

Turin, 21. Apr. Prinz Napoleon ist hier eingetroffen und ward von den Zivil- und Militärbehörden empfangen.

Rom, 20. Apr. Heute, am Geburtstag des Kaisers der Franzosen, hat das Kapitel des hl. Johannes von Lateran, dem der Kaiser als Mitglied angehört, das übliche Hochamt abgehalten. Das Personal der französischen Gesandtschaft, die Verwandten des Kaisers, mehrere Karbinale und eine ziemlich große Anzahl französischer Notabilitäten wohnten diesem Gottesdienste bei.

Frankreich.

* **Paris, 21. Apr.** In der gestrigen Sitzung des Gesetzgeb. Körpers fiel nichts Bemerkenswerthes vor. Der Antrag von Berryer wegen Beschleunigung der Vorlage, welche die künftige Stellung und amtliche Funktion der sog. Ministerialoffiziere der Huissiers, Greffiers, Anwälte und Notare regeln soll, begegnete der Justizminister mit der Hinweisung auf die ungeheure Arbeit der zivilrechtlichen Reorganisation im Allgemeinen und auf den ununterbrochenen Eifer, mit dem sich die betreffenden Kommissionen ihrer dahin schlagenden Aufgaben annehmen. In Bezug auf die Auslösung, welche sich E. Picard über das Datum und die nähere Beschaffenheit der zwischen der Seinepräfectur und dem Credit foncier abgeschlossenen Finanzkonventionen ausbittet, verweist Hr. Baroche einfach auf die im Lauf der Sitzung selbst gemachten Vorlagen. Später könne die Kammer, wenn sie an der Sache etwas auszuweisen habe, die ihr nöthig scheinenden Erklärungen verlangen.

Der „Constitutionnel“ merkt jetzt ein summarisches Verdict an, wie man die öffentliche Meinung aufregt und zeigt also, dass er in eben so bündigen Ausdrücken, wie man sie, nach seiner Voraussetzung, wahrscheinlich mit Erfolg wieder zur Ruhe bringt. ... Ein Blatt berichtet, daß die Verhandlungen zwischen Dänemark und Preußen abgebrochen sind; ein anderes Blatt sagt bei, daß Frankreich in dieser Angelegenheit eine Note nach Berlin geschickt habe; ein drittes spricht von der Ankunft des dänischen Kriegsministers in Paris und von einer Unterredung, die er mit Hr. v. Moustier gehabt haben soll; ein viertes endlich sagt, daß Garibaldi von Caprera sich nach Neapel begeben habe. Woblan! Die Verhandlungen zwischen Dänemark und Preußen sind nicht abgebrochen worden. Keine Note wurde von Frankreich nach Berlin geschickt. Der dänische Kriegsminister hatte keine Unterredung mit Hr. v. Moustier, und Garibaldi ist noch immer in Caprera.

Die „Patrie“ widerlegt die von einem auswärtigen Blatt gebrachte Nachricht, daß zwischen Frankreich und Brasilien Unterhandlungen angeknüpft seien, um dem Krieg in Paraguya ein Ende zu machen. Demselben Blatt zufolge werden der Kaiser und die Kaiserin am 9. Mai nach Orleans gehen, um dort der Preisvertheilung des Concours regional beizuwohnen. Tags zuvor wird die Stadt Orleans durch einen Gottesdienst das Fest der Jungfrau von Orleans feiern. — Die „France“ meldet, daß der Senat in der heutigen Sitzung auf Antrag der Karbinale die Diskussion der Petitionen bezüglich des Unterrichts bis auf Dienstag den 19. Mai verschoben hat.

Der Kaiser, meldet die „Presse“, hat gestern Hr. LeFebvre de Behaine, ersten Sekretär der französischen Botschaft in Berlin, in einer Privataudienz empfangen. Die Minister des Auswärtigen, des Kriegs, der Marine und des Innern haben heute Morgen mit dem Kaiser gearbeitet. — Das „Journ. de Paris“ läßt sich aus Bucharest schreiben, daß Hr. Demeter Bratiano, der von seiner Reise nach Paris und Wien zurückgekehrt war, sehr befriedigt von den Erfolgen derselben sei und sich schmeichle, die Abschaffung der Konsular-Jurisdiktion in Rumänien erlangt zu haben. — Rente 69.35, Cred. mob. 235, ital. Anl. 48.95.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 21. Apr. Das „Journ. de St. Petersburg“ bestätigt, daß ein Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff in Betreff der polnischen Frage nicht existirt. — Seitern hat der Eisgang auf der Nema begonnen. — Der Großherzog von Weimar und Sohn sind angekommen.

Großbritannien.

* **London, 20. Apr.** Die Parlamentsferien sind vorüber. Schon sind die Minister der Wehrzahl nach zu ihren Geschäften zurückgekehrt und auch die Mitglieder des Unterhauses haben sich so zahlreich bereits wieder in der Hauptstadt eingefunden, daß über das Vorhandensein eines beschlußfähigen Hauses bei der ersten Versammlung kein Zweifel obwaltet. Die Lage ist eine eigenthümliche: ein geschlagenes Ministerium findet sich ohne Aussicht auf eine günstige Wendung der Dinge vor einem mächtigen Hause unerledigt, dringenden nothwendiger Geschäfte. Die Voranschläge für die Marine sind noch nicht vorgelegt, die Voranschläge für das Heer haben das einleitende Stadium einer allgemeinen Auseinandersetzung

von Seiten des Kriegsministers nur eben überschritten, die Voranschläge für den Zivildienst stehen dabei ganz im Hintergrund, und was auf diese Weise allein mit dem Budget zu thun ist, wird viel Zeit und Arbeit in Anspruch nehmen. Faßt man dabei die Reformgeschäfte ins Auge, deren Abwicklung vor einer Parlamentsauflösung unerlässlich wäre, die schottische Reformbill, welche noch die Komiteebearbeitung zu überstehen hat, die irische am Vorabend der zweiten Lesung und die Bill über Bestechung, so ist kaum abzusehen, wie ein Ministerium diesen regelmäßigen Arbeiten innerhalb der Grenzen der Saison gerecht werden kann. Der Rath, den unter diesen Verhältnissen die „Times“ sowohl wie die einflussreichsten Wochenblätter dem Cabinet ertheilen, ist darauf hinaus, für den nicht zu bezweifelnden Fall einer Annahme der ersten Gladstone'schen Resolution (Feststellung des Prinzips, daß die irische Staatskirche fallen müsse) sich nur noch als den Exekutiv-Ausschuss der Krone zu betrachten und mit Energie und Schnelligkeit die baldige Auflösung und Neuwahl möglich zu machen und zu betreiben.

Von der Schwesterinsel schallen feierliche Klänge herüber. Der Erbe des Throns ist feierlich in der St. Patrick's-Kathedrale mit dem nationalen Orden beehrt worden, und die Bevölkerung von Dublin hat sich an dem Schaugepränge, an den Festzügen, den Rennen und Volksbelustigungen bis zu einer Höhe der Begeisterung erhoht, daß es den nächstern Korrespondenten vorkommt, als befänden sie sich unter einem wahnsinnig gewordenen Volk, das nächstens wohl die wenigen vernünftig Gebliebenen ins Narrenhaus einsperren werde. Für die Ordensinvestitur am Samstag war die ganze Stadt mit Flaggen geschmückt. In den für den Zug vorgeschriebenen Straßen drängte sich auf Tribünen, an den Fenstern, auf den Dächern Kopf an Kopf, während eine zahllose Volksmenge das von der Garnison gebildete Spalier einrahmte. Da war kein Laternenpfahl ohne Befähigung, und die Reiterstatue Wilhelm's III. trug einen ganzen Haufen Menschen in allen erdenklichen Stellungen. Nach hundertlangem Harren der Neugierigen kam der Festzug aus dem Schloßhof hervor, und die glänzenden Wagen, die blickenden Uniformen der Kavallerie, die Trachten aller möglichen Völker und Würden, die bunten Farben der Damentolletten, abgehoben durch die dunkle Grundfarbe der Menge, gab ein prächtiges Festbild, das unter den rauschenden Klängen der Militärmusik und unaussprechlichen Zurufen sich jeden Augenblick veränderte. In der Ordenskirche selbst war jeder Platz bereits lange vor Eintreffen des Zuges besetzt. Auf scharlachausgeschlagenen Tribünen thronte auf der einen Seite ein stattlicher Sängerkor, während die Damen den Raum auf der andern erobert hatten. Auf ihren besondern Plätzen saßen die irischen Richter im vollen Staat ihrer Perücken und hermelinverbrämten Roben. Im Chor waren Helm und Banner der einzelnen Ritter über ihren Stühlen angebracht. Nach den Vorschriften des Ordenszeremoniells wurde der Marquis of Abercorn als Vordiensthalter und Großmeister, dem die Beamten, Würdenträger und Ritter des Ordens, hinter ihnen der Prinz von Wales, voranzogen, von dem Dechant und Kapitel der Kathedrale zuerst in den Kapitelsaal geführt, wo das königl. Dekret verlesen wurde, die Ordensinvestitur mit dem Prinzen vorzunehmen. Der Großmeister erklärte sich bereit, den Akt zu vollziehen, und langsam und feierlich bewegte sich der Zug wieder in der frühern Ordnung in das Chor, wo die Ritter ihre Plätze, jeder unter seinem Banner, einnahmen, nachdem der Großmeister sich zuvor gesetzt; Prälat, Kanzler und die übrigen Würdenträger thaten dergleichen, worauf der Chor einen Gesang anstimmte. Nach Beendigung desselben gürten auf Befehl des Großmeisters die zwei ältesten Ritter dem Prinzen das Schwert um und befeideten ihn mit dem Ordensmantel, wobei der Prälat die vorgefertigte Ermahnung verlas. Der neue Ritter begab sich alsdann zu dem Großmeister, erhielt von ihm die Ordenskette und kehrte zu seinem Platz zurück, worauf des Prinzen Banner entfaltet wurde und der Wappenstein unter schmetternden Fanfaren seine Titel verkündete. Zum Schluß wurde das Banner zur Aufbewahrung in der Kathedrale dem Wappenstein übergeben, und unter Chorgefang verließ der Zug die Kirche und kehrte nach dem Schloß zurück. Abends fand großes Banket für die Ritter und die vornehmsten Theilnehmer an der Feier, im Ganzen 120 Personen, in der St. Patrick's-Hall statt.

Amerika.

* **New-York, 8. Apr.** Der Präsident hat dem Kongreß die diplomatische Korrespondenz über den eben ratifizirten Naturalisationsvertrag mit Preußen vorgelegt. Aus einer Depesche Bancroft's an Seward, d. d. 20. Jan., geht hervor, daß die britische Regierung sich bei dem Grafen Bismarck erkundigt hatte, welche Schritte Preußen in dieser Angelegenheit thun werde, und nicht abgeneigt war, Preußens Beispiel zu folgen. — Aus dem Ministerium verlautet, daß Mr. Adams eingewilligt hat, in London zu bleiben, bis der Präsident und Senat sich in Betreff seines Nachfolgers geeinigt haben. — Die neue Verfassung von Artausa ist angenommen worden.

Washington, 20. Apr. (Reuter's Office.) Das Anklageverfahren gegen den Präsidenten Johnson wird von dem Senatgerichtshof fortgesetzt. Der Gerichtshof verwarf das Zeugniß des Sekretärs der Marine, Wells, und Anderer, welche von der Verteidigung durch Beweise dafür aufgeführt waren, daß das Ministerium in Uebereinstimmung mit Stanton dem Präsidenten den Rath gegeben, das Aemterbesetzungs-Gesetz mit dem ihm zustehenden Veto zu belegen, und daß das Cabinet auch später übereinstimmend der Ansicht gewesen, daß das erwähnte Gesetz auf den Fall in Betreff Stanton's nicht Anwendung finden könne. Die Beweisaufnahme ist geschlossen. Das mit der Führung des Prozesses beauftragte Komitee des Repräsentantenhauses wird Mittwoch seine Anträge vor dem Senatgerichtshof weiter begründen.

Baden.

Karlsruhe, 20. Apr. Das heute erscheinende Berordn.-Blatt des Großk. Kriegsministeriums Nr. 13 enthält eine Verfügung des

Groß. Kriegsministeriums vom 8. d. M., die Dienstweisung für die Ober-Rekrutierungsbehörde betreffend. Wir entnehmen derselben folgende Bestimmungen:

I. Einrichtung und Zuständigkeit der Ober-Rekrutierungsbehörde.

§ 1. Die Ober-Rekrutierungsbehörde (Wehrgesetz § 47) besteht aus fünf Mitgliedern: 1) Einem vom Kriegsministerium zu ernennenden Stabsoffizier als Vorsitzenden, 2) zwei vom Kriegsministerium zu ernennenden Offizieren, 3) zwei von dem Ministerium des Innern zu ernennenden Mitgliedern. Zur Begutachtung von ärztlichen Fragen sind derselben der Generalschiffsarzt und ein vom Ministerium des Innern zu ernennendes Mitglied des Obermedizinalraths beigegeben.

§ 2. Wenn der Vorsitzende oder ein Mitglied der Ober-Rekrutierungsbehörde verhindert ist, an einer Sitzung Theil zu nehmen, so ernannt das betreffende Ministerium einen Stellvertreter. Für den verhinderten Generalschiffsarzt hat das dienstälteste Mitglied des Medizinischen Stabs einzutreten.

§ 3. Der Geschäftskreis der Ober-Rekrutierungsbehörde umfasst: 1) Die Entscheidung über Beschwerden (Wehrgesetz § 59 a) gegen die Verfügungen der Aushebungsbehörden wegen Feststellung der Reihenfolge der einzelnen Pflichten (Wehrgesetz § 53 u. f.); b) gegen die Zurückweisung eines Zurückstellungsansuches Seitens der Aushebungsbehörde (Wehrgesetz § 58). 2) Die Entscheidung über die Dienstuntauglichkeit und Erwerbsunfähigkeit der Unteroffiziere, Stewarten und Soldaten, welche nach Art. 1 bis 3 des Gesetzes vom 3. Aug. 1837 Anspruch auf einen Ruhegehalt oder eine Pension machen.

II. Verfahren bei Beschwerden gegen die Aushebungsbehörde.

§ 6. Wenn in den Fällen des § 5 Biff. 1 innerhalb der gesetzlichen Frist von 14 Tagen Beschwerde erhoben wird, so hat die Ober-Rekrutierungsbehörde, wofür die Beschwerdefrist bei ihr unmittelbar eingereicht wurde, die Aushebungsbehörde zum Bericht über dieselbe aufzufordern. Wird die Beschwerdefrist bei der Aushebungsbehörde eingereicht, so hat letztere dieselbe unter Anruf der Akten mit Bericht an die Ober-Rekrutierungsbehörde einzuliefern.

§ 7. Wird die Beschwerde nicht innerhalb der gesetzlichen Frist angebracht, so wird sie als verfallen zurückgewiesen. Aus erheblichen Gründen kann jedoch die Ober-Rekrutierungsbehörde gegen die Versäumung der Beschwerdefrist Nachsicht gewähren.

III. Entscheidungen über Pensionserhebungen.
§ 8. In den Fällen des § 5 Biff. 2 wird die Ober-Rekrutierungsbehörde durch das Kriegsministerium unter Zuwendung der betreffenden Aktenstücke zur Entscheidung darüber aufgefordert: 1) ob der Unteroffizier seine Krankheit oder sein Gebrechen oder wenigstens eine wesentliche Verschlimmerung derselben durch den Dienst oder bei einer Dienstverrichtung zugezogen habe; 2) ob derselbe in Folge seiner Krankheit oder seines Gebrechens für immer oder zeitweise erwerbsunfähig geworden, und in beiden Fällen in welchem Umfang?

§ 9. Die Ober-Rekrutierungsbehörde hat die ihr beigegebenen Akten zum Gutachten über die vorgelegten Fragen (§ 8, Biff. 1 und 2) aufzuführen und auf die Grundlage desselben hin, jedoch nach freiem Ermessen, die Entscheidung zu geben. Sind die beiden Akten verschiedener Ansicht, so hat die Ober-Rekrutierungsbehörde sich nach sorgfältiger Prüfung der vorgebrachten Gründe zwischen denselben zu entscheiden.

Heidelberg, 21. Apr. Die „Heidelb. Ztg.“ schreibt: Durch verschiedene Blätter läuft die Nachricht, der Abg. Jakob Lindau habe gegen das ihn zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilende freisgerichtliche Erkenntnis Rekurs erhoben. Ob solcher etwa innerhalb der gesetzlichen Frist von 10 Tagen noch ausgeführt werden wird, wissen wir nicht; so viel aber erfahren wir aus guter Quelle, daß bis jetzt eine Rekursanzeige nicht erfolgt sei. Da das Urtheil der Strafammer übrigens ein endgültiges ist, so könnte eine Aufhebung nur im Wege des Rekursationsgesuches erwirkt werden.

Wiesloch, 20. Apr. (Heidelb. Ztg.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren haben, hat sich der Gemeinderath entschlossen, die hiesige Mineralquelle, bezw. das Brunnhaus einer gründlichen Renovation zu unterwerfen, so daß dem Publikum der Genuß dieses dem Langenbrücken an Qualität gleichstehenden Wassers in Wälde wieder möglich ist.

Mannheim, 21. Apr. Die „N. B. Völg.“ theilt in Beziehung auf die hiesige freireligiöse Gemeinde mit, daß Hr. Scholl eine Wahl nach Nürnberg definitiv angenommen, und der hiesige Vorstand auf den Wunsch desselben in eben so herzlicher als innig bedauernder Weise bereits eingegangen ist. Hr. Scholl erhält die nächsten zwei Monate Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit, und wird im Juli hier und in Heidelberg seine Abschiedsvorträge halten, um mit August nach Nürnberg überzufahren. Uebrigens ist er nicht nur von der freien Gemeinde in Nürnberg, sondern gleichzeitig auch von der in Pärth zum gemeinsamen Sprecher gewählt.

Mannheim, 22. Apr. Der wegen des Leitartikels „Ausblick“ in Nr. 92, 1. Bl. gegen die Neue Bad. Landes-Ztg. angestregte Preßprozeß wurde gestern Abend vor der Strafammer des hiesigen Kreisgerichts verhandelt. Dem genannten Blatt zufolge wurde dem Reklamer, Hr. J. Schneider, wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, verübt durch die Presse, zu einer auf der Festung zu erziehenden Kreisgefängnißstrafe von drei Monaten, in eine Geldstrafe von 300 fl., und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt. Derselbe will dagegen die ihm zur Verfügung stehenden Rechtsmittel bei dem obersten Gerichtshof in Anwendung bringen.

Freiburg, 21. Apr. Dem „Oberh. Kur.“ zufolge wurde durch Ministerialbescheid aus jüngster Zeit dem Professor am hiesigen Gymnasium, Hr. G. Bipp, die Ertheilung des Unterrichtes in der französischen Sprache auch an der hiesigen Universität übertragen.

Worms, 21. Apr. Die wieder eingetretene und zur Zeit noch vorherrschende kalte rauhe Witterung hat bei uns durchaus noch keinen Schaden gemacht, da vor dem Eintritt derselben die Vegetation noch sehr zurück war. Die Wintertracht und namentlich unsere Hauptfrucht der Weizen, (Korn oder Kernen), steht ausgezeichnet und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Auch der Reispflanz ist allgemein schön und beschützt ihn das rauhe Wetter vor dem so gefährlichen Ungeziefer. Die Obstbäume und Beeren sind noch „blut und blüh“, und kann sich also „freuen Mann, Weib und Kind.“

Vermischte Nachrichten.

Tübingen, 20. Apr. (Sch. M.) Das zu Beurtheilung der angehängten Entwürfe für Abhand's Denkmäl berufene Schieds-

gericht hat sich heute einstimmig für den Entwurf Nr. 17 entschieden, welcher von Professor Kley in Dresden, einem Schüler Nietzsch's, dem Verfasser des Lufserdenkmals in Worms und des Liffdenkmals in Reutlingen, eingekendet wurde.

München, 20. Apr. Die Mehrheit der Ausschüsse II. und III. der Reichsrathskammer empfiehlt, den Malzausschlag in der Pfalz erst dann einzuführen, wenn ein für das ganze Königreich gültiges Gesetz über die Taxen der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Kraft tritt.

Auf dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel werden seit einigen Tagen Schießversuche mit neuen, aus der Krupp'schen Fabrik hervorgegangenen Gussstahl-Kanonen angestellt, für welche Hr. Krupp 100,000 Thlr. als Garantie gestellt hat, wenn eine der Kanonen beim Abschießen zerpringt. Am Freitag (17.) sind bereits aus einem Rohr 120 Schuß hinter einander abgefeuert worden, und soll diese Zahl in den folgenden Tagen noch erhöht werden.

Richard Wagner hat Hr. Emil Siebert in München zum Generalvollmächtigten betrefend der Erlangung des Aufführungsrechtes seiner neuesten Oper „Die Meistersinger“, sowie überhaupt seiner sämtlichen Bühnenwerke erwählt und denselben ermächtigt, über die Aufführungsrechte zu entscheiden, sowie die näheren Bedingungen festzusetzen. (Nürn. Corr.)

Orb, 18. Apr. (Mf. J.) Dem Vernehmen nach hat unsere Stadtverwaltung die hiesige Saline um 23,000 Thlr. angekauft.

Aus Gomburg v. d. H. vernimmt man, daß die prinzipielle Seite des Verbots, an Sonn- und Festtagen zu spielen, dadurch illusorisch wird, daß die Spieler nach Hause im fahren.

Koblenz, 20. Apr. (Köln. Ztg.) Die Königl. Kriegsakademie in Berlin, welche aus dem Offiziercorps der Armee die Kandidaten für den Generalstab in einem dreijährigen Kursus heranzubildet, ist die höchste militärische Bildungsanstalt. Der Besuch derselben ist abhängig von einer vorher bestandenen Prüfung, welche das Gesamtgebiet aller bereits im Portefolienmäßigen und Offizierkorps angehörigen Kenntnisse umfasst und alljährlich in den verschiedenen Armeekorps-Bezirken unter Leitung des betreffenden Generalstabschefs im Monat April abgehalten wird. Bei der Zulassung zu derselben werden nach der Verfügung der Generalinspektion des Militärerziehungs- und Bildungswesens vom 22. Dez. 1857 Dienstfähigkeit, Gesamtintelligenz, Ausdauer und Tüchtigkeit des Charakters in vollster Strenge erwogen. Die Akademie, welche mit Allerhöchster Genehmigung schon früher von einzelnen Offizieren der Kleinstaaten, sowie des Auslandes besuchet worden, ist nunmehr seit 1866 zur Pfanzschule für den Generalstab des ganzen norddeutschen Bundesheres erhoben worden. Aber auch die Groß. badi'sche Armee bezieht sich an derselben und hat in diesem Jahr wieder drei Offiziere, vorwiegend aus der Artillerie und einer von der Infanterie, zur Vorprüfung hieherkommandirt. Dieselbe hat heute begonnen unter einer Gesamtmitnahme von neun Offizieren, und dauert bis Ende dieser Woche.

Dresden, 21. Apr. Der Ausschuß der Alberts-Eisenbahn genehmigte eine Dividende von 7 Proz. Die Regierung, welche benachteiligt die Bahn übernehmen will und daher an der Herabdrückung des Preises ein Interesse hat, inhibirte jedoch durch ihren Kommissar, bis zu weiterer Information, die vorläufige Ausführung jedes Beschlusses.

Hamburg, 18. Apr. Der „Hamburg. Correspondent“ schreibt: „Am Mittwoch wurden die Slesan'schen Auswandererschiffe „Shakespeare“, mit 450 Passagieren nach Duedeb, und „Palmerston“ mit 350 Passagieren nach New-York bestimmt, vom Präses der Deputation für das Auswandererwesen, Hr. Senator Dr. Peterjen, revizirt, nachdem die Auswanderer schon an Bord gekommen waren. Die Einrichtung und Ausrüstung der beiden Schiffe erschien, wie wir hören, in jeder Beziehung zweckmäßig und tüchtig. Beide Expeditionen sind von einem geprüften Arzt begleitet.“

Von der Königsau, 12. Apr., wird der „Flenb. Nord. Ztg.“ berichtet: „Als vor einiger Zeit in der Ferne ein bisher unerklärtes schiefenähnliches Geise vernommen wurde, benützte ein Spatzvogel diese willkommene Gelegenheit, um das Geräusch zu verbreiten, daß bei Widdelsfah auf Fühnen bereits 40,000 Mann Rothsojen (Franzosen) lägen, um gemeinschaftlich mit der dänischen Armee dieser Tage in Schleswig zu landen! Und, so unwahrscheinlich es klingen mag, dieser köstliche Entenrat wurde nicht nur mit zugehörigem Gempost ganz richtig verzeirt, sondern es reiste sogar eine außerordentliche Gesellschaft von Danomanen eiligst über Friedericia nach Fühnen, um sich von dem Sachverhalt persönlich zu überzeugen!“

Mannheim, 21. Apr. Die „Mannh. Bl.“ enthalten folgende Erklärung: „Nachdem die von mir vorgezeichneten Messungen des Rückgraths der Schüler der hiesigen katholischen Volksschule seit einiger Zeit zum Gegenstand lebhafter Parteidiskussion geworden sind, möge nun auch eine kurze Beleuchtung des wissenschaftlichen Zweckes und humanen Ziels dieser Untersuchungen der Deffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Schon lange ist es bekannt, daß zwischen dem 6. und 16. Lebensjahr ungemein häufig Verkümmungen der Wirbelsäule sich ausbilden, die meistens, wenn es zu spät ist, erkannt und dann leider oft mit gar keinem oder sehr ungenügendem Erfolg behandelt werden. Diese Thatsache ist besonders durch die Zahlenverhältnisse der Hüftigkeit für den Forscher überaus bedauernd und erschreckend, für sorgfältige Eltern eine große Sorge, für den speziellen Familienarzt oft ein Grund der Verlegenheit, weil die Umstände, unter denen die Kinder leben, nämlich gerade die herkömmlichen Schulverhältnisse, von ihm nicht geändert werden können. Außerdem ist die letzte Ursache dieser Abnormität noch so wenig genau ergründet, daß man schon gegen 33 Theorien darüber zählt, die nach einander ausgetauscht sind. Folglich rufen alle Vorschläge zur Vorbeugung des Uebels bis jetzt auf sehr unsicherer Basis; und es handelt sich vor Allem darum, die Sache an der Quelle zu stubiren, um einen wirksamen Schutz gegen eine so weit verbreitete Kalamität aufstellen zu können. Meine seit drei Jahren ausgeführten Untersuchungen sind noch viel zu wenig umfassend, um große Resultate erzielt zu haben. Allein schon das kleine statistische Material hat mich davon überzeugt, daß 1) die Anfänge und Spuren dieses Leidens noch weit häufiger vorkommen, als man gewöhnlich annimmt, und daß 2) neben den mit Recht so vielfach angefochtenen Schulbüchern noch ganz andere, nicht minder wichtige Ursachen zur Entstehung der Verkümmungen mitwirken müssen. So fanden sich die Abweichungen noch links, die nicht so leicht durch schlechte Haltung beim Schreiben entstehen können, weit häufiger, als man bisher glaubte. Ich will hier nicht in näheres Detail eingehen, sondern benütze die Gelegenheit, die mir die Aufmerksamkeit der Ta-

gespreche verschafft hat, dieselben aufzufordern, diese Punkte noch einige Zeit lang im Auge zu behalten. Es wäre mir sehr lieb, wenn das Publikum, Eltern und Ortschulräthe auch an andern Orten über die Sache nachdächten und es dahin gebracht werden könnte, daß an verschiedenen Schulen des Landes ähnliche Messungen ausgeführt würden, um ein gemeinsames Resultat zu erzielen. Die öffentliche Besprechung dieser Angelegenheit würde alsdann einen größeren Nutzen gestiftet haben und rascher zum Ziel führen, als der auf seine eigenen Kräfte beschränkte Ortsschulrath, als er vor drei Jahren den Anfang der Lösung versuchte, erwarten konnte. Es scheint mir einer der fruchtbringendsten Gedanken unserer neuen Schulorganisation zu sein, daß verschiedene Elemente auf die Schule, die bisher ausschließliches Dominium engerer Fachgelehrsamkeit war, ihren Einfluß geltend machen können; daß Leben und Schule, Praxis und Theorie sich näher berühren, und daß wir dadurch immer neue Kräfte kennen lernen, welche der menschlichen Entwicklung zur Vollkommenheit Vor-schub zu leisten vermögen. Allerdings könnte durch das Widerstreben der Bevölkerung auch hier der Fortschritt gehindert, oder wenigstens für einige Zeit gehemmt werden, was ich übrigens bei der Richtung der jetzigen Zeit nicht fürchte. Ueberdies könnte ja die Technik der Untersuchung noch mehr vervollkommen werden, so daß nicht leicht ein ängstliches Gemüth dadurch erschreckt, oder eine unläutere Phantasie zu anstößigen Vorstellungen gereizt würde. Am wenigsten wird wohl die Unbefangenheit der Kinder dadurch gebrüdt werden; im Gegentheil dürfte durch den darin liegenden Hinweis auf Erhaltung der körperlichen Integrität und der Wahrung der aufrechten Haltung, des göttlichen Stempels der Menschengestalt, vom Standpunkt des Pädagogen sogar ein sittliches Moment verwerthet werden können.

Dr. Groni. s.

Nachricht.

Berlin, 22. Apr. (Sch. M.) Man bestätigt, Preußen habe in der vorgelegten Ausschussfassung des Bundesrathes die süddeutschen Anträge wegen verträgsmäßiger Ausdehnung der Freizügigkeit beanstandet, weil ohne gemeinsames gesetzgebendes Organ und gemeinsame Exekutive die Herstellung der Freizügigkeit praktisch unausführbar sei. Die Mehrheit des Ausschusses war für Verträge mit Wahrung der gesetzgeberischen Selbständigkeit. Die Mehrheit des Bundesrathes-Plenums wird wahrscheinlich für Preußen sein.

Wien, 22. Apr. In dem Klub der Linken fand heute Berathung in Anwesenheit der Minister Drestel und Berger statt. Die größte Zahl der Redner sprach sich für Deckung des Defizits durch Besteuerung der bemittelten Klassen aus. Drestel erklärte die Geneigtheit zu allen wünschenswerthen Modifikationen, mit Ausschluß des Staatsbankrotts. Berger gab die Ministerentlassung zu verstehen, falls die Mehrheit den Bankrott wolle.

Madrid, 21. Apr. Die Sitzung des Kongresses wurde suspendirt, weil die Krankheit des Marfchalls Narvaez sich plötzlich verschlimmerte. Er hat die Sterbesakramente erhalten.

London, 21. Apr. Unterhaus. Ein Gesetz, welches bestimmt, daß die Todesstrafe künftig innerhalb des Gefängnisses anstatt öffentlich vollstreckt werden, wird angenommen. Ein Amendement Gilpin's auf Aufhebung der Todesstrafe wird mit 127 gegen 23 Stimmen verworfen. Dagegen stimmte auch Mill.

Mannheim, 20. Apr. (Kurzbericht der Mannheimer Bärje.) Weizen, eff. hief. Gegend, 200 Zollsp. 16 fl. 54 C., 17 fl. 6 B., ungarischer 17 fl. 45 C., 18 fl. — P., auf Lieferung pr. Mai — fl. — C., 17 fl. 45 P., Roggen, eff. 14 fl. 30 C., 14 fl. 30 P., auf Lieferung pr. Mai — fl. — C., — fl. — P., Gerste, eff. hief. Gegend 11 fl. 24 C., 11 fl. 30 P., fränkische — fl. — C., — fl. — P., württembergische — fl. — C., — fl. — P., ungarische — fl. — C., 12 fl. — P., Hafer, eff. 100 Zollsp. 5 fl. 30 C., 5 fl. 36 P., Kernen, eff. 200 Zollsp. 17 fl. 15 C., — fl. — P., Delfamen, deutscher Kohlfress — fl. — C., 18 fl. 36 P., ungarischer — fl. — C., — fl. — P., Bohnen — fl. — C., 14 fl. 30 P., — fl. — C., — fl. — P., — fl. — C., — fl. — P., — fl. — C., 12 fl. — P., — fl. — C., 10 fl. — P., Kleefamen, deutscher I. — fl. — C., 24 fl. 30 P., — fl. — C., (mit Sah) 100 Zollsp. Leinöl, eff. Inland, in Partien — fl. — C., 22 fl. 45 P., sahweise — fl. — C., 23 fl. — P., — fl. — C., 21 fl. 15 P., Mehl 100 Zollsp.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — C., 15 fl. 6 P., Nr. 1 — fl. — C., 14 fl. 10 P., Nr. 2 — fl. — C., 13 fl. 10 P., Nr. 3 — fl. — C., 10 fl. 36 P., Nr. 4 — fl. — C., 8 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0 — fl. — C., — fl. — P., — fl. — C., — fl. — P., — fl. — C., 25 fl. — P., — fl. — C., 20 P., — fl. — C., — fl. — P., — fl. — C., in Partien verzollt, nach Qualität 11 fl. 45 P.

Weizen fest; Roggen und Gerste unverändert; Hafer fest; Leinöl, Rübböl und Petroleum stille; Mehl behauptet.

Frankfurt, 22. Apr. 2 Uhr 7 Min. Nachm. Deserr. Kreditation 187/8, Staatsbahn-Aktien 257/8, National 52/8, Steuerfreie 49/8, 1860r Loose 70, Deserr. Valuta 101/8, 4proj. bad. Loose 96/8, Amerikaner 75/8, Gelb 139/8, 112.

Karlshuter Witterungsbeobachtungen.

21. April.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27 10,60	+ 8,5	S.W.	stark bew.	Sonnenbl., kühl
Mittags 2 "	" 10,50	+ 12,0	"	ganz "	trüb, windig
Nachts 9 "	" 10,95	+ 10,5	"	"	kühl

Beantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 23. Apr. 2. Quartal. 53. Abonnementsvorstellung. **Der Troubadour**, Oper in 4 Akten, von Verdi. „Leonore“ — Frau. Haffa aus Wien als Gast. Anfang 7/8 Uhr. Ende 9 Uhr.

Freitag 24. Apr. 2. Quartal. 54. Abonnementsvorstellung. **Julius Caesar**, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare, übersezt von Schlegel. Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Neue Generalstabkarte des Großherzogthums Baden.

3.1.408. Durch uns ist zu beziehen: Karte des Großherzogthums Baden in 1:400,000 mit Angabe der Kreise, Aemter, Amtsgerichte, Verwaltungsgerichte, Landwehr-Bataillons- und Landwehr-Compagnie-Bezirke.

Preis 1 fl. 36 fr. Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Dilthey und Vahlkampf, Handbuch zum Gebrauch für Offiziere des stehenden Heeres bei Anfertigung der militärisch-schriftlichen Arbeiten, enthaltend: Militärbriefstil; Ausarbeitungen der Offiziere; Geschäfte des untersuchungsführenden Offiziers; schriftliche Arbeiten der Compagnie, Escadron etc.; Bureaugeschäfte der niederen Adjutantur, Preis 2 fl. 24 kr., ist zu beziehen von der Buchhandlung von Th. Ulrici in Karlsruhe. Z.k.398.

Berichtigung.

3.1.401. Der Unterzeichnete ist weder Mitbesitzer des Karlsruher Gaswerks, noch war derselbe als Bevollmächtigter eines der Theilhaber am 15. d. in Karlsruhe anwesend, sondern nur private Angelegenheiten hatten mich an diesem Tage dorthin geführt.

Ed. Paricelli.

3.1.399. Ich wohne von heute an Bahnhofstraße 8. Dr. Hegewald, Professor.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, sowie Leibernten.

3.1.409. Die Jahresrechnung des Jahres eingegangene Summe beträgt 991,422 Frs. 40 Cs. Die Jahreseinnahme erhöhte sich auf 7,422,485 Frs. 60 Cs., wovon 6,581,547 Frs. 80 Cs. aus den Prämien, und 860,937 Frs. 70 Cs. aus den Zinsen und Kapitalanlagen erloschen sind.

W. Fecht.

Die Hauptagentur in Karlsruhe: Felix Noth, Steinstraße Nr. 7, 3.er Stod.

Commisgesuch.

3.1.392. Ein angesehener Commis, welcher der Correspondenz mächtig ist und eine schöne Handschrift besitzt, wird gesucht.

Steinhauer.

welche mit dem Zurückgehen von Pflastersteinen von Pflastersteinen, finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei 3.1.361. G. Greiner in Fahr.

Für Tunnelbau-Unternehmer.

32 Stück Lehrbögen für einen zweispurigen Tunnel - in 64 Hälften, aus dreifachen Dienen, sehr solid mit Nägeln und Schrauben versehen - liegen zum Verkauf bei der Station Eubigheim an der badischen Demowaldbahn.

Delmühle-Einrichtung-Verkauf.

3.1.328. Stollgöten am Rhein. Sämmtliche Requiritten zu einer Delmühle sind billig zu verkaufen bei G. Herrmann zur Stadtmühle in Stollhofen.

Luftheizungs-Malzdarren.

womit man sicher sein fruchtbares Bier erzeugen kann. 3.1.27. Maschinenfabrik J. O. Reinhardt in Mannheim.

Karlsruher Pferdemarkt.

3.1.404. In Verbindung mit dem am Dienstag den 2. Juni d. J. in Karlsruhe abzuhaltenenden Pferdemarkt wird der Gemeinderath mit Staatsgenehmigung für ca. 10,000 fl. eine Anzahl der schönsten Reit- und Wagenpferde, elegante Equipagen nebst vollständigen Gesessenen, sowie sonstige Reit- und Fahrrequisiten zur Verloosung bringen.

Die Verloosung findet öffentlich am 3. Juni statt, und wird hierbei noch bemerkt, daß der ganze Reinertrag der abgesetzten Lose für den Ankauf von Gewinnten verwendet wird. Das Loos kostet 1 fl., bei Abnahme von 10 Loosen ist das erste Loos frei.

Das Resultat der Verloosung wird in den verbreitetsten Blättern bekannt gemacht werden. Lose sind zu haben bei G. Leipheimer und Conrabin Haagel dahier. Näherer einer größeren Anzahl von Loosen wollen sich an dieselben wenden.

Für Unterkunft der Pferde ist gesorgt; Thorzettel für Pferde, welche auf den Markt gebracht werden, wird keines bezahlt.

Die Kommission.

International-Lehrinstitut.

Erziehungsanstalt mit Unterricht in allen Fächern. Die Zöglinge erlernen gründlich französisch und englisch und sprechen darin so geläufig, wie in ihrer Muttersprache. - Handelschule mit Correspondenz in den drei Sprachen, Buchhaltung etc. - Pensionat zu billigen Preisen.

Warnung.

3.1.408. Kasst. Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, durchaus Niemandem auf meinen Namen Geld zu leihen, noch unentgeltlich Baaren oder dergleichen zu verabfolgen, da für Nichts gebüht wird.

Wilhelmmann, Rathschreiber.

3.1.315. Forbach. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richtiger Verfügung werden dem Kaufmann A. Haas dahier Donnerstag den 30. April d. J. Vormittags 10 Uhr, im Rathhause dahier nachbenannte Liegenschaften nochmals versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt wenn der Anschlag auch nicht geboten ist.

Ein zweistöckiges Wohnhaus, Stall und Scheuer, unter einem Dach 950 fl. 178 1/2 Ruthen Ader in 16 Parzellen 387 fl. Summa 1337 fl.

Nachricht hiervon dem abwesenden Sebastian Paier von Gernsbach, mit dem Bemerkten, längstens am Steigerungstage seine Forderung anzumelden. Forbach, den 14. April 1868. Großh. Notarials Vollstreckungsbeamter: Kirchgöner.

3.1.332. Oberkirch. Versteigerungs-Zurücknahme.

Die in Nr. 70 dieser Blätter auf 2. Mai d. J. angeordnete Versteigerung der Georg Harter'schen Bierbrauerei-Gebäudelichkeiten dahier wird zurückgenommen.

Oberkirch, den 21. April 1868. Der Vollstreckungsbeamte: Seufert.

3.1.863. Karlsruhe. Verkauf von alten Eisenbahn-Schienen.

Mit Ermächtigung Großh. Direction der Verkehrsanstalten werden wir Montag den 27. April d. J. Vormittags 10 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer den auf circa 30,000 Ztr. veranschlagten Vorrath an alten Schienen und Schienenstücken von verschiedener Länge und Profil an dem Meißelbietenden öffentlich versteigern.

Kaufwilliger werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Abfuhr des versteigerten Materials 14 Tage nach erfolgter Ratifikation des Steigerungsprotokollles beginnen und innerhalb 3 Monaten beendet sein muß, jedoch daß Zahlung bei der Abfuhr geleistet werden muß.

Karlsruhe, den 31. März 1868. Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Magazine. Meißinger.

3.1.395. Karlsruhe. Holzlieferung.

Die Herstellung eines Pfahlfestes zur Fundation des neuen Kasernengebäudes in Durlach erfordert 700 Stk. runde, etwa 22' lange, oben 8", unten 6" starke forstene Hölzer, deren Beschaffung mit einer Lieferfrist von 3 Wochen im Wege der Commission veranordnet wird.

Die hierauf bezüglichen Angebote sind längstens bis Dienstag den 28. d. M., Mittags 12 Uhr, im Militär-Bau-Bureau, Innerer Birkel Nr. 31, abzugeben. Karlsruhe, den 21. April 1868. Der Militär-Bau-Commissar: Hochstetter.

3.1.398. Nr. 59. Ettlingen. Holzversteigerung.

Am Samstag den 25. d. M. werden aus diesseitigen Stadtwaldungen, Distrikt 1. Kofloch: 20 Eichen-Baumämme, 47 Wagnereichen, 2 Buchen-Ruthholzhämme, 7 Forsten-Baumämme und 3 Fichten-Gerüsthämme, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Schöllbronner Steig beim Schützenkreuz. Ettlingen, den 18. April 1868. Städt. Bezirksforstf. Seidel.

3.1.321. Nr. 9033. Pforzheim. Bekanntmachung.

Nachdem auf unsere Aufforderung vom 12. Februar d. J. Nr. 3481, bingliche, lehenrechtliche oder fideicommissarische Rechte aus das von dem Großh. Domänenrath in hiesiger Stadt besessene, sogenannte Diakonatsgebäude, und insbesondere den Hof und angebauten Altrith dieselben nicht geltend gemacht worden sind, werden auf weiteren Antrag des Großh. Domänenraths alle derzeitigen Ansprüche im Verhältnis zum Herab und dessen ewigen Rechtsnachfolgern für erloschen erklärt.

Pforzheim, den 19. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Schmeber.

art bekannt ist, durch die Post zugesendet würden. Bruchsal, den 21. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Fischer.

3.1.332. Nr. 3668. Biesloch. Bekanntmachung. Heute wurde in das Gesellschaftsregister Nr. 16 eingetragen: Ehevertrag des Gesellschafters Heinrich Steingärtner mit Anna Luise Beate Greiff von Biesloch, wozu jeder Theil 100 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige bringend aber verliengenschaft erklärt wird, vom 14. April 1868.

Biesloch, den 20. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Schreiber.

3.1.277. Nr. 2517. Gerlachsheim. Aufforderung. Adam Grimmmer von Oberbach bei als Vormund der Anna Karolina Hägel, uneheliche Tochter der Maria Anna Hägel alba, um Einweisung in Besitz und Gewahr der ihr zugefallenen 1/4 der Verlassenschaft, und hinsichtlich Einräumung der in Nr. 4 W o c h e n vorzutragen, indem sonst dem Antrag entprochen wird. Gerlachsheim, den 16. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Schwaab.

3.1.397. Nr. 3698. Achern. Bekanntmachung. Der leibige Karl Gebmann von Eschbach will nach Amerika auswandern.

Etwas Gläubiger werden hievon benachrichtigt mit dem Anfügen, daß sie sich binnen 14 Tagen mit ihrem Schuldner abzufinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren haben, da nach Ablauf dieser Frist der Reichthum ausgefolgt werden wird. Achern, den 21. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht. v. Feder.

3.1.326. Nr. 9806. Freiburg. Aufforderung und Zahlung. Dem Alexander Simon, Maurer von hier, wird eröffnet, daß er der Entwendung eines Karrens, im Werth von 10 fl., und damit des Sten Diebstahls und Rückfalls in ein gleichartiges Vergehen angeklagt sei, und wird derselbe angefordert, sich binnen 3 Wochen darüber zu stellen und über die Beschuldigung zu verantworten, indem sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung erlassen werden soll.

Zugleich wird gebeten, auf jenseitigen zu haben und ihn im Betreffsfall gefälligst anber einzuliefern. Freiburg, den 21. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Gräff.

3.1.328. Nr. 9175. Pforzheim. (Fahndung.) Eisenbahnarbeiter Anton Stadler von Radern in Tyrol ist eines dieblicher Diebstahls angeklagt, hat sich aber der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Bei bitten, auf jenseitigen zu haben und ihn im Betreffsfall anber einzuliefern. Pforzheim, den 21. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Schmeber.

3.1.298. Nr. 2967. Bonndorf. (Veränderung.) In der Gant des Hirsches wirtsch. Andreas Häger von Grotzenhausen wurde auf Grund des § 1060 der P.D. ausgesprochen, daß die Ehefrau des Gemeinsschuldners, Maria, geb. Pfeil, berechtigt sei, ihr Vermögen losen dem ihres Ehemannes abzulösen.

Bonndorf, den 17. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Schmeber.

3.1.386. Konstanz. (Schiffenrelle.) Bis 14. Juni d. J. wird unsere erste Schiffenrelle mit einem Gehalt von 600 fl. frei und soll mit einem im Domänenrechnungswesen gewandten Kameralpraktikanten wieder befest werden.

Konstanz, den 20. April 1868. Großh. Domänenverwaltung.

Table with multiple columns: Staatspapiere, Anleihen-Koos, Wechsel-Rur, Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. Lists various financial instruments and their values.